Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 44

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeines Bauwesen.

Die Vorarbeiten für einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für einen Bebauungsplan der Stadt Zürich und ihrer Vororte sind von der Bauverwaltung I der Stadt Zürich an Hand genommen worden, und am 21. Januar hat im Stadthaus unter dem Vorsitz des Stadtrats Dr. Klöti eine Sitzung der Abgeordneten der Regierung, der Stadt Zürich und der Vorortgemeinden zur Feststellung der Beteiligung an der Veranstaltung des Wettbewerbes stattgefunden. Regierungsrat Dr. Keller hat das Einverständnis der Regierung mit der Veranstaltung des Wettbewerbes mitgeteilt. Durch ihre Abgeordneten haben die Gemeinden Adliswil, Affoltern bei Zürich, Albisrieden, Altstetten, Dietikon, Ober- und Unterengstringen, Höngg, Kilchberg, Küsnacht, Niederurdorf, Oerlikon, Rüschlikon, Schlieren, Schwamendingen, Seebach, Weiningen, Zollikon und Zumikon die Beteiligung an der Veranstaltung des Wettbewerbes zugesagt und die vorhandenen Gemeindepläne für die Beschaffung der Wettbewerbsgrundlagen, mit welcher vom Tiefbauamt und Vermessungsamt der Stadt Zürich schon begonnen worden ist, zur Verfügung gestellt.

Baukredite der Stadt Zürich. Der Große Stadtrat bewilligte am 18. Jan. folgende Kredite: 15,500 Franken für die Wiederherstellung der durch das Hochwasser 1910 beschädigten Partien der Zwirnerstraße an der Sihl im Quartier Leimbach; diese Arbeiten werden sofort begonnen; 84,000 Franken für die Errichtung eines vierzimmerigen Schulpavillons mit Zentralheizung und Abortanlage im Quartier Wipkingen; auch diese Arbeiten sollen sofort angefangen werden; 29,500 Franken für die Kanalisation der Kilchbergstraße von der Hoffnungsstraße bis zur Stadtgrenze mit Abzweigung längs des Baches bis zur Hornhalde; 54,350 Franken für die Ausführung der Bauten und Einrichtungen im Schulhause B und in der Turnhalle an der Ilgenstraße, sowie für die Innen- und Außenrenovation der Turnhalle unter Genehmigung der Pläne und des Kostenvoranschlages; 17,000 Franken für die Veranstaltung eines Wettbewerbes zur Erlangung von Bebauungsplan-Entwürfen für die Eierbrecht.

Die Winterthurer Museumsbaufrage ist einen Schritt vorwärts gerückt. Es hat die Rechnungsprüfungskommission nach zwei langen Sitzungen und Augenscheinen am letzten Montag die Vorlage des Stadtrates gutgeheißen. Die Angelegenheit kommt schon am 3. Februar vor den Großen Stadtrat.

Schulhausbauprojekt in Hedingen (Zürich). Die Gemeindeversammlung genehmigte das Gesuch der Schulpflege, es möchte ihr neben der bereits vorliegenden Kostenberechnung für Umbaute des alten Schulhauses auch Kreditbewilligung zur Anschaffung von Detailplänen für eine Neubaute erteilt werden.

Die neue Hahlenbrücke bei Bern wird eine bauliche Merkwürdigkeit werden. Der Große Rat hat erst am 24. April 1911 den Bau genehmigt und den Beitrag des Staates bewilligt. Nach zwei Jahren, fast ein Jahr früher als man voraussah, wird der große Bau vollendet. Es ist die größte Betonbrücke der Schweiz und wird jedenfalls als Schulbeispiel kühner Betonkonstruktion dienen. Der einzige Bogen hat über 87 m Lichtweite und sein Scheitel liegt 40 m über der Aare, so daß die Brücke fast so hoch ist wie die Kornhausbrücke. Links gegen den Bremgartenwald ist das Aarebord sehr steil und hoch, auf der Nordseite bei der sogenannten Hahlen ist es etwas weniger schroff. Der große Bogen ist aus Eisenbeton und trägt sich selbst. Auf ihm stehen 5 kleine Pfeiler stadtwärts und ebenfalls 5 solche landwärts, mit dem Bogenscheitel in der Mitte die Fahrbahn tragend. Auf der Nordseite folgen noch vier größere und drei kleinere Bogen, stadtwärts, auf der Seite des Bremgartenwaldes, sind nur zwei Bogen. Die Fahrbahn der Brücke ist 240 m, die Breite 8,5 m. In der Nähe der Landesausstellung gelegen, ist sie selber Ausstellungsobjekt und wird viele Besucher anlocken. Sie wird eine Tramverbindung nach dem Norden ermöglichen, und die bauliche Wirkung einer großen Stadt wird sich bald auch nach Norden in dem noch ganz bäuerlichen Lande geltend machen.

Nur etwa einen Kilometer flußaufwärts ist schon eine Brücke, aber leider nicht eine Hochbrücke, die 1560—1570 erstellte „Neubrücke", ein klassisches Musterwerk alter Holzkonstruktion, welche nun schon bald vier Jahrhunderte überdauert hat und am Nordeingang noch den Reichsadler trägt. Wie ist dieser Adler zu verstehen? Wahrscheinlich war damals das Gefühl der Zugehörigkeit zum Reiche noch nicht ganz erloschen. Kaiser Wilhelm würde sich noch um den alten hölzernen Adler interessiert haben, wenn er im Herbst Zeit gehabt hätte, dieses stolze Denkmal alter Zimmermannskunst zu besuchen. Bei der Neubrücke ist ein altes Wirtshaus, ein beliebtes Ausflugsziel der Berner. Aber die Fuhrleute und das Tram werden in Zukunft nicht mehr in die Tiefe hinab zur „Alten" fahren, sondern 40 m hoch durch die Luft über den kühnen Betonbogen der neuen Zeit. Ob sie's so lange überdauern wird wie die alte hölzerne?

Bauwesen im Bernbiet. (*Korr.) Dank der Tatkraft der Initiativbehörden ist nun das Projekt der Erstellung eines neuen Krankenhauses in Oberdießbach derart gefördert worden, daß mit dem Bau unverzüglich begonnen werden kann. Die Pläne des in einfachem, aber modern praktischem und heimatschützlerischem Stil gedachten Gebäudes, dessen Kosten auf Fr. 150,000 veranschlagt sind, stammen von der renommierten Architektenfirma Zeerleder & Bösiger in Bern. Der Bau ist der Firma Könitzer in Worb übertragen worden, welche für dessen Fertigstellung bis spätestens im Frühjahr 1914 garantiert.

Die Bundesstadt Bern wird in nicht allzu ferner Zeit um eine großstädtelnde Einrichtung reicher werden. Auf die Initiative des Deutschen Hilfsvereins „Germania" soll nämlich die deutsche Kolonie in Bern, die immer zahlreicher wird und kapitalkräftige Leute in ziemlicher Anzahl in ihren Reihen zählt, ein eigenes Klubhaus erhalten. Die genannte Gesellschaft, welche die Sache kräftig

Ia Comprimierte & abgedrehte, blanke

Montandon & Cie. A.-G., Biel

Blank und präzis gezogene

jeder Art in Eisen u. Stahl 1

Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 210 mm Breite.

Schlackenfreies Verpackungseisen

an die Hand nehmen und fördern will, hat bereits aus ihren Mitteln einen namhaften Fonds gestiftet und von der Gesandtschaft erhofft man tatkräftige moralische und finanzielle Unterstützung.

Mit dem Bau des von den oberaargauischen Rotkreuzvereinen, auf die Initiative des Philanthropen Nationalrat Dr. Rikli zur Verwirklichung gebrachten Tuberkulosen-Pavillons als Annex des Bezirksspitals Langenthal, hat es nun auch keine Schwierigkeiten mehr. Die Kosten sind auf Fr. 150,000 veranschlagt. Daran hat der letztes Jahr abgehaltene Spitalbazar einen erklecklichen Beitrag ergeben. Herr Dr. Rikli selber hat zu verschiedenen Malen schöne Spenden aus seinem Privatvermögen gemacht, die interessierten Gemeinden haben ebenfalls in den Beutel gegriffen und unlängst hat auch der „Anzeigerverband" beschlossen, dem wohltätigen Werke seinen ganzen in vielen Jahren angesammelten Reservefond im Betrage von rund Fr. 40,000 zur Verfügung zu stellen. Sukzessive sollen dann unter der Protektion der schon erwähnten Rotkreuzvereine auch die übrigen oberaargauischen Spitäler (Herzogenbuchsee, Huttwil, Niederbipp) ähnliche Tuberkulosen-Pavillons erhalten.

Das früher dem Baron von Wildermeth (Stifter des Wildermeth-Kinderspitals) in Biel gehörende Schlößchen Wildermeth bei Pieterlen ist unlängst käuflich an den deutschen Hilfsverein in der Schweiz übergegangen, der nun in dem prächtig idyllischen Besitztum ein Altersheim für seine Landsleute einrichten läßt. Die Bauten sind im Gange. Einstweilen wird Raum für 12 Pfleglinge geschaffen. Später soll das Asyl für die Aufnahme von 25 Pfleglingen ausgebaut werden.

Bahnhofumbau in Biel (Bern). Das vom Verwaltungsrat der S. B. B. am letzten Samstag vergebene erste Los der Arbeiten ist einem Konsortium von Bieler Unternehmern zugeschlagen worden, dem nachstehende Firmen angehören: A. Haag, H. Bösiger, Gebr. Schneider, A. Wyß & Sohn, Hadorn & Hauser, Hirt-Weibel, Moser, techn. Büro, Nidau. Die vergebenen Arbeiten bestehen aus zwei Hauptteilen: 1. Verlegung der Linie Mett—Biel an den Fuß des Krähenberges; 2. Unterbauarbeiten für den Rangier- und Güterbahnhof auf dem Brühl. Die Arbeiten werden mit den Erdbewegungen am Krähenberg beginnen; das dort gewonnene Material wird benützt werden zur Aufführung des Platzes für den neuen Güterbahnhof. Auf dem Brühl, Madretsch, und in dessen Umgebung wird nun nächstens lebhafte Tätigkeit einsetzen, da die Arbeiten bis in etwa Monatsfrist bereits beginnen dürften. Auf dem Brühl ist schon ein Gebäude für Aufnahme des Baubüros in Erstellung begriffen. Wenn die Arbeiten in vollem Gange sind, werden etwa 500 Mann daran beschäftigt sein.

Bauwesen in Näfels (Glarus). (Korr.) Näfels marschiert auf dem baulichen Gebiete vorwärts! Auf dem kürzlich gekauften Bauplatz beim „Schützenhof" wird Herr Zimmermeister Dagobert Landolt neun Wohnhäuser, Doppel- und Einfamilienhäuser, erstellen. Alle diese Gebäude werden auf Betonmauern in Holz mit Eternitbekleidung und Eternit-Bedachung ausgeführt. Die Pläne von Herrn Architekt Fritz Glor-Knobel in Glarus ausgeführt, zeigen so recht dessen Streben nach Förderung des Heimatschutzes, sind sehr stilvoll gehalten und aller Einfachheit und Bequemlichkeit angepaßt. Die Häuser werden sich hübsch präsentieren und deren Innenräume allen Anforderungen der Hygiene und Bequemlichkeit entsprechen. Es wird also hier ein Eternit-Häuserquartier entstehen wie in Oberurnen. Die Profile sind erstellt; mit den Erdarbeiten ist begonnen worden, ebenso mit der Anlage einer Straße zur Verbindung mit der Hauptstraße. Das erste Haus soll schon im Frühling fertig erstellt werden. Dieses Quartier wird der Ortschaft ohne Zweifel zur Zierde gereichen. Ehre solchem Unternehmungsgeiste, denn schon seit längerer Zeit stockte in Näfels die Bautätigkeit!

Der Konsumverein Näfels gedenkt in unmittelbarer Nähe seines alten bisherigen Lokales ein eigenes Gebäude zu erstellen.

Die Bauprojekte für ein neues Gemeindehaus in Solothurn mehren sich. Dem Beispiel des Hrn. Architekten E. Fröhlicher folgend, der bekanntlich eine treffliche Lösung der streitigen Frage in der Weihnachtsausstellung zeigte, hat Herr Architekt P. Bastady in der Papeterie Walker das Projekt eines Neubaues auf dem Eggerplatz ausgestellt.

Bauliches aus Münchenstein (Baselland). Der westliche Teil erhält nun, da das Gartenstadtbauprojekt realisiert wird, ein ganz anderes Aussehen. Zwischen der neuen und alten Reinacherstraße (letztere von alters her Römerstraße genannt), der Bruderholzkette entlang entstehen Häusergruppen in der Ausführung nach den öffentlich bekannt gegebenen Planprojekten. In der Ausführung sind bereits sechs Wohnhäuser und es konnten infolge der milden Witterung die Arbeiten rasch gefördert werden.

Wie man hört, sind die Arbeiten für die Feldregulierung auf der Log in vollem Gange, ohne Zweifel wird aber noch diese und jene Frage gelöst werden müssen, ob die neuen Straßen mit oder ohne Steinbett gebaut werden sollen, und die Hauptsache, wer die nicht unerheblichen Kosten bezahlt. Es kann also noch manches Wässerlein die Birs hinunter laufen, bis der letzte Nagel am rechten Ort eingeschlagen sein wird.

Bauwesen der Gemeinde Rorschach. (Korr.) Am 22. Dezember letzten Jahres hat die Bürgerschaft durch Urnenabstimmung mit 923 Ja gegen 231 Nein den Ankauf des Elektrizitätswerkes Helfenberger beschlossen und mit 889 Ja gegen 265 Nein den Kredit von 120,000 Fr. für den ersten Ausbau bewilligt.

In der letzten Sitzung des Großen Gemeinderates wurde für diesen ersten Ausbau eine Baukommission aus Fachleuten (fünf ordentliche und zwei Ersatzmitglieder) bestellt, zu der mit beratender Stimme der Experte, der Bauführer, sowie der Betriebsleiter des Elektrizitätswerkes beigezogen werden können.

In den genehmigten Bestimmungen ist vorgesehen, daß die Baukommission selbständige Beschlüsse faßt über alle im Gutachten vorgesehenen Erweiterungen. Der Kleine Gemeinderat hat das Einspracherecht. Kommt keine Einigung zustande, so entscheidet der Große Gemeinderat. Wenn während der Bauzeit von den genehmigten Plänen abgewichen werden muß, wenn grundsätzliche Änderungen geboten sind, wenn unvorhergesehene Schwierigkeiten eintreten, oder wenn der Kostenanschlag nicht eingehalten werden kann, hat die Baukommission die diesbezüglichen Beschlüsse und Anträge dem Kleinen Gemeinderat zur Genehmigung oder Antragstellung an den Großen Gemeinderat zu unterbreiten.

Vom Großen Gemeinderat wurden gewählt: Als Mitglieder die Herren Bauvorstand E. Keller als Vorsitzender; K. Böhi, Oberingenieur; J. B. Dudler, Ingenieur; J. Gindell, Elektrotechniker, und E. Wehrli,

---

Bei Adressenänderungen

wollen unsere geehrten Abonnenten zur Vermeidung von Irrtümern uns neben der neuen stets auch die alte Adresse mitteilen. Die Expedition.

Ingenieur; als Ersatzmitglieder die Herren R. Stuber, Ingenieur, und O. Meisel-Benz, Kaufmann.

Die neugeschaffene Stelle eines Betriebsleiters für das Elektrizitätswerk wurde nach den Anträgen des Kleinen Gemeinderates genehmigt, die Stelle in die II. Gehaltklasse eingereiht und hiefür gewählt: Herr J. Zündt, Elektrotechniker, bisher Betriebsleiter bei den früheren Besitzern.

Die Erweiterung des Installationsgeschäftes der elektrischen Kraftversorgung auf Lichtinstallationen gab sehr viel zu reden. Der Gewerbestand wehrte sich gegen eine Erweiterung der Gemeindebetriebe. Es wurde geltend gemacht, daß damit volkswirtschaftlich ein Schaden entstehe, daß man einfach freien Wettbewerb walten lassen soll. Ein Gewerbetreibender bestätigte die Ausführungen des Kleinen Gemeinderates, daß die schrankenlose Freiheit den Installateuren unter Umständen selbst sehr nachteilig sein könnte; besser sei immerhin noch, wenn die Gemeinde installiere und mit den Konzessionen nicht zu weit gehe.

Der Bauvorstand stellte über die Zulassung fremder Installateure eine Vorlage in Aussicht. Die Erweiterung des Installationsgeschäftes ist nach Antrag des Kleinen Gemeinderates geboten, um dem neu übernommenen Personal und demjenigen der Kraftversorgung dauernd Beschäftigung zu bieten. Anderseits soll die Gemeinde preisregulierend wirken, damit allfällige Überforderungen, über die manchmal auch ohne Grund geklagt wird, nicht stattfinden. Wenn die Installationen unterbleiben, nimmt auch die Stromabgabe nicht in erwünschtem Maße zu. Die Gemeinde will, wie beim Installationsgeschäft für Gas und Wasser, einen durchaus noblen Wettbewerb und angemessene Preise. Der Antrag des Kleinen Gemeinderates wurde schließlich mit 13 gegen 7 Stimmen angenommen.

Für das Arbeits- und Wohnungsamt werden im Hause der Gemeinde, Mariabergstraße, neue Lokale geschaffen. Ein Kredit von 4000 Fr. wurde bewilligt.

Hotel-Neubauten in Davos (Graubünden). Herr Löns (Hamburger Hof) beabsichtigt ein Haus zu erbauen auf dem Grundstücke zwischen Albula und de Lown in Davos-Dorf, um daselbst eine Pension zu errichten. Die Ausführung wurde der Firma Kuhn & Keßler übertragen. Das Haus wird den Namen „Altein" führen und ist für 35 Betten berechnet. — In der Nähe dieses Grundstückes kaufte auch Herr Schuy (Haus Magani) einen Bauplatz von dem Areal des Herrn Juda. Er gedenkt daselbst noch in diesem Jahre zu bauen. Sein Haus soll 29 Betten enthalten. Die Firma Baugeschäft und Chaletfabrik Davos A.-G. übernahm den Auftrag.

Bauliches aus Aarau. In der aargauischen Hauptstadt beginnt die Bahnhofstraße ein ganz anderes Bild anzunehmen. Vor einiger Zeit sind die Neubauten der Aargauischen Allgemeinen Ersparniskasse, des „Aargauer Tagblattes" fertig erstellt worden. Gegenwärtig zieht die „Ersparniskasse" um und zwar transportiert sie ihre papierenen und klingenden Werte in einem ganz gewöhnlichen Möbelwagen. Links und rechts und hinter der „gewichtigen" Fuhre gehen einige Beamte — zur Sicherheit und drinnen im stattlichen Heim werden die Schätze in den modernen feuer- und diebessichern Kassen und Tresors versenkt. Die Einrichtungen des Institutes sind allerneuesten Charakters und gewähren Vorbedingungen zu einem ganz rationellen Betrieb. — Gegenüber dem Bahnhof ist endlich mit den Vorarbeiten zum neuen Postgebäude begonnen werden. Auf dem weiten Platze wird am Erdaushub wacker vorwärts gemacht. Neben das Postgebäude soll der Neubau der Aargauischen Kreditanstalt zu stehen kommen, doch schweben zur Zeit noch diesbezügliche Unterhandlungen.

Bauwesen im Thurgau. (*Korr.) Die Gemeinde Iftighofen hat den Bau eines neuen Schulhauses nach den Plänen des Herrn Architekt Brauchli in Weinfelden und im Kostenvoranschlage von Fr. 36,000 beschlossen. In der genannten Kostensumme ist allerdings der Landerwerb und die Möblierung nicht inbegriffen, wohl aber der Umbau des alten Schulhauses, das in Zukunft nurmehr Lehrerwohnungen dienen soll. Das neue Schulhaus wird ein bescheidener Bau, der nur zwei Unterrichtszimmer nebst Treppen- und Abortanlagen, dabei aber doch auch Räumlichkeiten enthalten soll, die später bei eintretendem Bedürfnis in Schulzimmer ausgebaut werden können.

Die Entwicklung der Konstanzer Bahnhoffrage, bei der auch die Schweiz stark interessiert ist, scheint eine neue Wendung nehmen zu wollen. Man hat den Eindruck bekommen, daß die Großherzoglich Badischen Staatsbahnen sich bei der Lösung dieser Bahnhoffrage trotz der absolut unhaltbar gewordenen Verhältnisse nicht allzusehr beeilen wollen. Zur Entschuldigung für ihre Zurückhaltung können die Badischen Staatsbahnen darauf hinweisen, daß vorerst eine Einigung über die Art der Lösung mit der Stadt Konstanz erzielt werden müsse und daß eine solche Einigung eine sehr schwierige Sache sei. Wie man weiß, hatten die Badischen Staatsbahnen die Absicht, den Bahnhof Konstanz samt der Zollabfertigung auf das rechte Rheinufer in das Vorstadtquartier Petershausen zu verlegen. Diese Lösung konnte aber die Stadt Konstanz nicht befriedigen, denn der bisherige Bahnhof mußte ja für die Einführung der schweizerischen Linien doch belassen werden, die Rheinbrücke würde infolge eines regen Verbindungsverkehrs zwischen dem alten und dem neuen Bahnhof nicht entlastet und die Stadt wäre nach wie vor durch einen Schienenstrang vom See abgeschnürt. Nicht einverstanden war mit der Idee einer Verlegung des Bahnhofes auf das rechte Rheinufer auch die schweizerische Nachbarschaft. Die Gemeinde Kreuzlingen hat sich sofort energisch gegen die Absicht einer Verlegung der Zollabfertigung über den Rhein gewehrt und die thurgauische Regierung ist deswegen bei der eidgenössischen Oberzolldirektion und beim Bundesrate vorstellig geworden. Daraufhin ist dann der Plan, die Zollabfertigung nach Petershausen zu verlegen, von der badischen Regierung fallen gelassen worden. Die Bahnhoffrage selbst aber steht noch auf dem gleichen Fleck. Den Bedürfnissen der Konstanzer und gleichzeitig auch den Wünschen der Schweizer würde der Bau eines neuen Bahnhofes im sogen. „Döbeli" nahe der Schweizergrenze entsprechen mit einer Einführung der badischen Linie von Westen her über eine neue Rheinbrücke. Aber in Karlsruhe wolle man von diesem Projekt nichts wissen, angeblich aus strategischen Gründen. Angesichts dieser Lage der Dinge tritt nun die Frage in den Vordergrund, ob nicht die Schweizerischen Bundesbahnen ihrerseits etwas tun sollten, um den unhaltbaren Verhältnissen im Bahnhof Konstanz abzuhelfen insoweit als die Wahrung schweizerischer Interessen das als notwendig erscheinen läßt. Die Bundesbahnen haben bereits ein Projekt für eine Erweiterung der Station Kreuzlingen ausgearbeitet, das rund zwei Millionen kosten soll, wozu dann noch 350,000 Franken für Landerwerb kommen. Die Gemeinde Kreuzlingen hat letzter Tage grundsätzlich beschlossen, an diese Stationserweiterung einen Beitrag zu leisten. Die Höhe des Beitrages soll erst festgelegt werden, wenn einmal ein definitives Projekt vorliegt.